

SMV AKTUELL

1/93

SMV – Aktivitäten

Termine

Schülerzeitung

SMV – Tips

Rechtsfragen

LSB

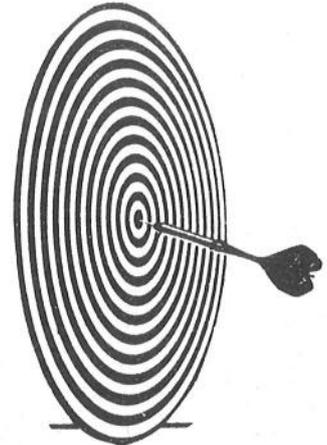
Leserbriefe



**HERAUSGEBER:
OBERSCHULAMT FREIBURG**

Inhalt

| | |
|---|----------|
| Auf ein Wort | Seite 1 |
| Preisträger ermittelt | Seite 2 |
| Terminfahrplan für die Gestaltung der ersten Schulwochen | Seite 3 |
| Mehr Mitwirkungsrechte für Schüler | Seite 4 |
| Neuwahlen zum 14. Landes-schulbeirat | Seite 8 |
| Gegen Gewalt und Ausländer-feindlichkeit - ein Projekt-beispiel | Seite 14 |
| Schuldemo | Seite 22 |
| SMV ON TOUR ... | Seite 24 |
| SMV-Konten und Zinsabschlag-steuer | Seite 25 |
| Schülerzeitschriftenwett-bewerb | Seite 26 |
| SMV und Schulleitung | Seite 27 |
| SMV-Beauftragte und zustän-dige Schulräte | Seite 29 |
| Info-Tip: Fachausschuß Schule und Gesundheit | Seite 31 |
| Veranstaltungshinweise | Seite 32 |
| Wo finde ich was? Quellenhinweise zu Themen in SMV aktuell | Seite 33 |
| SMV im Spiegel der Presse | Seite 36 |
| Impressum | Seite 39 |



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser!*



der Schülermitverantwortung (SMV) kommt für die positive und engagierte Gestaltung des Schullebens eine besondere Aufgabe zu. Papier ist geduldig, und die Bestimmungen des Schulgesetzes bleiben Worthülsen, wenn die Möglichkeiten, die das Schulgesetz der SMV einräumt, nicht ausgeschöpft werden und die Schülermitverantwortung diese schulischen Freiräume nicht aktiv nutzt.

Alle Schülerinnen und Schüler sind deshalb aufgefordert, sich an den Wahlen zur Schülermitverantwortung zu beteiligen - möglichst selbst bei der Wahl den "Hut in den Ring zu werfen" und sich aktiv "einzumischen".

Viele Schulbesuche in letzter Zeit haben mich überzeugt, daß die SMV-Arbeit vor Ort gut funktioniert. Die Themen "Umwelt", "Fremdenfeindlichkeit" und "Drogen", die erfreulich engagiert an den Schulen aufgearbeitet werden, bewirken, daß aufgeklärt, bewegt, gestaltet und zum positiven Handeln motiviert wird - das ist gut so!

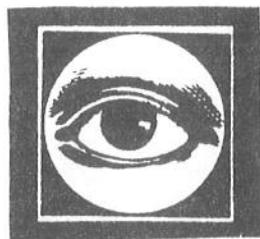
Gerade mit Blick auf die vielerorts zu beobachtende Ausländerfeindlichkeit und die bei manchen Jugendlichen bestehende Gewaltbereitschaft - und den Möglichkeiten diesen Tendenzen entgegenzuwirken - bin ich dankbar, wenn sich die Schülermitverantwortungen dieses Themas auch im neuen Schuljahr annehmen und sich rege beteiligen. Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus dürfen in unserem Land keinen Nährboden finden, und das friedliche Miteinander in Staat und Gesellschaft muß, wo immer möglich, gefördert werden.

Es lohnt sich, für die Demokratie und unsere freiheitliche Grundordnung einzutreten. Dazu ermuntere ich ausdrücklich und wünsche den Vertreterinnen und Vertretern der SMV im Schuljahr 1993/94 für eine engagierte Arbeit Glück und Erfolg.

Bruno Prändl

Bruno Prändl
Präsident des Oberschulamtes Freiburg

Preisträger ermittelt !



In Heft 1/92 suchten wir in einem Wettbewerb ein neues, pffiffiges Outfit für SMV - aktuell .

Heft 1/93 nun erscheint endlich im neuen Cover !

Wie jeder sehen kann, wünscht sich der Zeichner viel Power für die SMV !
Das neue Schuljahr wird zeigen, ob sich unsere Wünsche erfüllen!

Doch nicht nur die SMV an den Schulen, auch **SMV aktuell** hat diese Power immer nötig, denn was nützt das schönste Äußere ohne " innere " Werte ?

Je mehr unsere Leser, Schüler wie Lehrer, **SMV aktuell** zu ihrer Schrift machen, Beiträge einsenden, Leserbriefe schreiben, Anregungen weitergeben und Kritik äußern, desto lebendiger wird dieses Heft ! Ein schönes Beispiel für eine solche Mitarbeit war dieser Wettbewerb. Wir veröffentlichen deshalb gerne die Preisträger und bedanken uns bei allen Teilnehmern für ihre Mühe.

1.Preis (300 DM)

Sven Högg
Schützenmattenweg 28
79761 Waldshut-Tiengen

2.Preis (200 DM)

Berufliche Schulen Spaichingen
Schulstr. 8
78549 Spaichingen

3.Preis (100 DM)

Realschule Donaueschingen
Alexander Volz
Eilestr. 2a
78166 Donaueschingen

Außer diesen Hauptpreisen wurden weitere Buchpreise vergeben.

Mit vielen guten Wünschen zum neuen Schuljahr



Die Redaktion von SMV - aktuell

Terminfahrplan

für die Gestaltung der ersten Schulwochen

| Datum | Feste Termine lt. SMV-VO § 3 | Vorbereitende Aktivitäten / Zusätzliche Aktivitäten |
|------------------------|--|--|
| ab 16.8.93 | | <p>SMV auf die Tagesordnung der Gesamtlehrerkonferenz setzen. Der Verbindungslehrer verteilt Hilfen und Materialien zur Klassensprecherwahl, zu Aufgaben und Aufbau der SMV an die Klassenlehrer.</p> |
| bis spätestens 4.9.93 | <p>Klassensprecher/ Kurs sprecherwahl</p> | <p>Verteilung des Materials in den Klassen (durch "alte" Klassensprecher, Klassenlehrer oder Verbindungslehrer) Diskussion in den Klassen einschließlich der Wahl der Stellvertreter</p> |
| bis spätestens 10.9.93 | <p>Kurs sprecher wählen ihre Vertreter in den Schülerrat</p> | einschließlich der Stellvertreter |
| bis 18.9.93 | <p>Schülerrat tritt zum ersten Mal zusammen</p> | <p>der Schülerrat sollte die Möglichkeit wahrnehmen, auf einem Wochenende die Planung für das kommende Schuljahr vorzunehmen und die Wahl des Schülersprechers und seiner Stellvertreter vorzubereiten.</p> |
| bis 2.10.93 | <p>Schülersprecher und Stellvertreter sollen gewählt sein</p> | <p>Voraussetzung dafür ist, daß der Verbindungslehrer am Ende des alten Schuljahres gewählt wurde. Ist dies nicht der Fall, dann muß auch der Verbindungslehrer gewählt werden. Das Wochenende verschiebt sich dann.</p> |
| | <p>Wahl des Verbindungslehrers</p> | |

Frau Minister Dr. Schultz - Hector :



"Mehr Mitwirkungsrechte für Schüler!"

Neue Rechtsverordnungen regeln das Verfahren

"Das zum 1. August 1993 in Kraft tretende neue Schulgesetz sieht die Einführung eines Landeschülerbeirats vor. Die weiteren Einzelheiten über die Zusammensetzung, Mitgliedschaft, Zuständigkeit, Wahl, Dauer der Amtszeit und Geschäftsordnung des Landeschülerbeirats werden durch neue Rechtsverordnungen geregelt, die nach der Anhörung des Landeselternbeirats und des Landeschulbeirats sowie der Oberschulämter jetzt erlassen werden." Dies gab Kultusministerin Dr. Marianne Schultz-Hector am Donnerstag (15. Juli 1993) nach einem Gespräch mit Schülervertretern im Landeschulbeirat in Stuttgart bekannt. Mit der Einführung eines Landeschülerbeirats sei eine eigene Vertretung der Schüler auf Landesebene und damit ein Gremium geschaffen, das den Schülern wesentlich mehr Mitwirkungsmöglichkeiten in schulischen Fragen eröffne und zu einer stärkeren Identifizierung von Schülern mit ihrer Schule beitragen könne, so die Ministerin weiter.

In diesem Zusammenhang betonte Kultusministerin Schultz-Hector, daß es eindeutig um die Mitwirkung in schulischen Fragen gehe,

nicht aber um ein allgemeinpolitisches Mandat: "Es soll gerade nicht Aufgabe des Landesschülerbeirats sein, zu jedem tagespolitischen Streit in der Öffentlichkeit Stellung zu beziehen und die politische Auseinandersetzung ins Klassenzimmer zu tragen." Es gehe vielmehr um allgemeine Fragen des Erziehungs- und Unterrichtswesens, bei denen das Kultusministerium Ansprechpartner sei. Die Arbeit des Landesschülerbeirats müsse demzufolge auch so organisiert werden, daß eine allzu häufige Abwesenheit vom Unterricht vermieden wird. "Die Schüler dürfen durch ihr ehrenamtliches Engagement keine Nachteile haben", betonte die Ministerin mit dem Hinweis darauf, daß die Zahl der ehrenamtlich Engagierten nicht beliebig vermehrbar sei. Aus diesem Grunde könne sie auch allen Bestrebungen, einen Bundesschülerbeirat einzurichten, nicht zustimmen.

Nach der Zustimmung des Landeselternbeirats und Landesschulbeirats zu den Entwürfen für die neuen Rechtsverordnungen würden diese im kommenden Schuljahr in Kraft treten, so die Ministerin weiter. Die Wahl der Mitglieder des Landesschülerrats werde im ersten Schulhalbjahr des kommenden Schuljahres vorbereitet, die Amtszeit des ersten Landesschülerbeirats beginne dann am 1. April 1994.

Die Zusammensetzung des Landesschülerbeirats

Der Landesschülerbeirat besteht aus 24 Mitgliedern und zwar aus jeweils einem Vertreter für die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium, die beruflichen Vollzeit- und die beruflichen Teilzeitschulen sowie die Sonderschulen aus jedem Oberschulamtsbezirk. Wählbar sind die Mitglieder des Schülerrats, die zur Zeit

der Wahl im Lande eine zu vertretende Schule der jeweiligen Schularart besuchen. Der Schülerrat setzt sich aus den Klassensprechern der einzelnen Klassen, im allgemeinbildenden Schulwesen auch aus deren Stellvertretern, zusammen. Die Amtszeit des Landesschülerbeirats dauert zwei Jahre. Wenn ein Mitglied des Landesschülerbeirats seinen Wohnsitz in Baden-Württemberg aufgibt und keine Schule in Baden-Württemberg mehr besucht, scheidet dieses vorzeitig aus dem Landesschülerbeirat aus. In diesem Fall rückt sein Stellvertreter nach, und an dessen Stelle derjenige, der bei der Wahl des Stellvertreters die nächsthöhere Stimmenzahl erreicht hat. Falls ein Mitglied des Landesschülerbeirats nicht mehr Schüler ist bzw. seine Mitgliedschaft im Schülerrat verliert, muß es nicht vorzeitig ausscheiden.

Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter werden aus der Mitte des Landesschülerbeirats innerhalb von zwei Monaten nach Beginn der Amtszeit des Landesschülerbeirats gewählt.

Für die rechtzeitige und ordnungsgemäße Durchführung der Wahlen sorgen die Oberschulämter.

Die weiteren Bestimmungen der neuen Verordnung betreffen die Geschäftsordnung, die Bildung von Wahlausschüssen, die Wahlanfechtung sowie die Reisekostenvergütung.

Neuregelungen für den Landesschulbeirat

Im Landesschulbeirat, in dem Eltern, Lehrer und Schüler vertreten sind, werden künftig nur noch acht Schülervertreter statt bisher 16 sein. Die Schülervertreter im Landesschulbeirat werden vom Landesschülerbeirat zur Berufung vorgeschlagen. Für das vorzeitige Ausscheiden der Schüler im Landesschulbeirat gelten dieselben

Regelungen wie für das vorzeitige Ausscheidung aus dem Landesschülerbeirat. Da erst vor kurzem die 16 Schülervertreter für den Landesschulbeirat neu gewählt wurden, gelten diese Regelungen erstmals für die Berufung der Vertreter des nächsten, d. h. des 15. Landesschulbeirats ab 1996.

Kultusministerin Schultz-Hector abschließend: "Ich freue mich, daß mit dem neu eingeführten Landesschülerbeirat künftig auch die Schüler auf Landesebene ein eigenes Gremium erhalten. Die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung des Schullebens und der Übernahme von Verantwortung stärkt die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule und ist auch ein Mittel gegen Aggression und Gewalt. Ich bin überzeugt, daß dieses Gremium dann am erfolgreichsten arbeitet, wenn es ihm gelingt, sich allgemeinpolitischen Auseinandersetzungen zu entziehen und sich ganz auf pädagogische Fragestellungen zu konzentrieren."

Pressemitteilung

Den 15. Juli 1993

Ministerium für
Kultur und Sport
Baden-Württemberg



Wahl zum 14. Landesschulbeirat

Ergebnisse

Vorstellung der gewählten Vertreter

Zum ersten Mal wurden dieses Jahr die Vertreter der Schüler in den Landesschulbeirat nach den neuen Richtlinien gewählt.

Zu wählen waren je ein Vertreter für den Bereich der Haupt-, Real- und Sonderschulen, den Bereich der allgemeinbildenden Gymnasien, den Bereich der Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen und den Bereich der Berufskollegs, Berufsoberschulen und beruflichen Gymnasien. Vier Bereiche, also vier Vertreter!

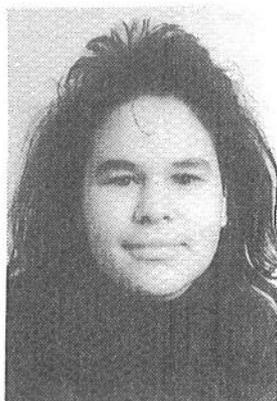
Im Bereich der Haupt-, Real- und Sonderschulen wählten die Schülersprecher der Haupt- und der entsprechenden Sonderschulen und die Schülersprecher der Realschulen und der entsprechenden Sonderschulen in jedem Stadt- bzw. Landkreis je zwei Vertreter, die dann auf Oberschulamtsebene aus ihrer Mitte den Vertreter der Haupt-, Real- und Sonderschulen wählten.

Aus den Wahlen gingen folgende Vertreter hervor, die vom Ministerium für Kultus und Sport in den Landesschulbeirat berufen werden :

| | | |
|-------------------------|---|---|
| Barbara Schmidle | Hauptschule Hilzingen | 78247 Hilzingen Hauptstr. 15 |
| Georg Brockmeyer | Friedrich-Gymnasium | 79104 Freiburg |
| Gudrun Greif | Sozialpäd. Gymnasium | 77933 Lahr Kaufmännische Schulen Bergstr. 78 |
| Jens Merkel | Hans - Kraut - Gewerbeschule | 78048 Villingen |

Wir wünschen den gewählten Vertretern viel Erfolg in ihrem Amt.

Auf den nächsten Seiten stellen sich die Schülervertreter im Landesschulbeirat nun vor:



Hallo - ich heiße **Barbara Schmidle** und bin die **n e u e** Schülervertreterin der Haupt- und Realschulen. Ich bin 16 Jahre alt, wohne in Hilzingen und besuche dort auch die Hauptschule. Wenn ich diese beendet habe, gehe ich auf die **Wirtschaftsschule** in Singen. Natürlich habe ich, wie jeder andere, auch Hobbies: außer Fußball, Leichtathletik und Bodybuilding höre ich gerne Musik und gehe mit Freunden weg.

Klar ist auch, daß ich mir einige Ziele gesteckt habe, die es in den nächsten drei Jahren zu erreichen gilt.

Zur Aufgabe will ich es mir machen, Anliegen, Wünsche und Interessen der Schüler zu vertreten und mich mit allen dafür möglichen Mitteln einsetzen, diese zu verwirklichen. Noch wird aus meiner Sicht von seiten der Lehrer und der Verantwortlichen zu wenig getan, um Schüler intensiv mit einzubeziehen und so einen engeren Kontakt zu bilden. Ich hoffe, alle Erwartungen, die in mich gesetzt werden, zur Gänze erfüllen zu können.

Solltet Ihr Fragen, Wünsche oder Anregungen für mich haben, schreibt mir oder ruft mich an!

Meine Adresse: Barbara Schmidle
 Hauptstraße 15
 7709 Hilzingen

Tel.: 07731/64275





NEUER SCHÜLER/INNEN-VERTRETER IM LSB

Mein Name ist **Georg Brockmeyer**. Ich bin 18 Jahre alt und besuche die 12. Klasse des Friedrich-Gymnasiums Freiburg mit den LK's Geschichte und Griechisch.

Politisch engagiere ich mich seit 1990 bei der Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten/innen in der SPD; seit 1991 bin ich Mitglied in der SPD. Dort arbeite ich auf Landesebene im bildungspolitischen Feld. An meiner Schule bin ich seit drei Jahren Schüler-/innen-Sprecher. Aufgrund dieser Jahre habe ich mich für meine erfolgreiche Kandidatur für den LSB entschieden.

Die Schüler/innen in Baden-Württemberg haben viel zu wenig Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten. Die SMVen werden kaum ernst genommen, geschweige denn unterstützt. Darin liegt auch ein Grund für das mangelnde Engagement vieler Schüler/innen für die SMV.

Da die SMVen weder allgemein noch bildungspolitisches Mandat haben, können sie auch keine Interessensvertretung der Schüler/innen sein. Auf Landesebene sieht die Situation schlimmer aus. Die 16 Schüler/innen-Vertreter/innen im LSB haben bloße Alibifunktion.

Auch der geplanten LSV fehlt der regionale Aufbau und die demokratische Kontrolle. Auch sie soll kein allgemein-politisches Mandat erhalten. Die finanzielle Unterstützung soll geringer ausfallen als die des Landeselternbeirats.

Daher setze ich mich für eine demokratische LSV ein, die sich auf eine regionale Struktur in den einzelnen Kreisen stützen kann. Wichtig wird es daher sein, Bündnispartner im LSB zu gewinnen für die Rechte der Schüler/innen. Zu überlegen ist auch, ob nicht die 16 Schüler/innen im LSB schon eine Rumpf-LSB bilden könnten.

Für meine Arbeit im LSB wird es daher auch wichtig sein, den Kontakt zu Euch, der Basis, zu halten. Deshalb werde ich in mehr oder weniger regelmäßigen Rundbriefen über meine Arbeit berichten. Darüber hinaus solltet Ihr mir über Eure Probleme, Wünsche und Vorstellungen für die SMV-Arbeit schreiben. Ich werde mich bemühen, Eure Ansprüche und Vorstellungen mit meinen eigenen zu verbinden.

Mit solidarischen Grüßen
Euer

Georg Brockmeyer



MODERNISIERUNG DES LEHRPLANES

Dieses Motto habe ich mir gestellt, nachdem mich die Schulsprecher/innen der Beruflichen Gymnasien und Berufskollegs zur Vertreterin der Schüler im 14. Landes-schulbeirat gewählt haben. Ich danke allen, die mir dieses Vertrauen entgegengebracht haben.

Ich heiße **Gudrun Greif**, bin 20 Jahre alt und besuche die 11. Klasse des Sozialpädagogischen Gymnasiums in Lahr/Schwarzwald. Zu meiner Person gibt es zu sagen, daß ich zusammen mit meinen drei Geschwistern in der Pfalz an der Deutschen Weinstraße bei Bad Dürkheim aufgewachsen bin. Schon früh hat die dortige Pfadfindergruppe mein Interesse geweckt, der ich schon seit 10 Jahren angehöre.

Nach Abschluß der 10. Gymnasialklasse verbrachte ich ein Jahr in den USA und besuchte die High-School in Oregon. Die Erfahrungen, die ich dort machte, bewegten mich schließlich dazu, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen d. h. zu Hause auszuziehen, um in Lahr mein Abitur zu machen. Hier habe ich genügend Zeit, meinen Hobbies Malen, Schwimmen, Wandern und Skifahren nachzugehen. Außerdem lerne ich hier viele Leute kennen, worüber ich mich sehr freue.

Das letzte Schuljahr, welches ich, wie schon erwähnt, in den USA verbracht habe, animierte mich schulpolitisch aktiv zu werden.

Modernisierung des Lehrplanes:

Schule sollte

- * aufbauen, also helfen und fördern, nicht nur Wissen vermitteln
- * mehr Bedeutung dem praktischen Lernen beimessen
- * mehr Zuwendung den Schüler/innen geben, was durch Psychologen gedeckt werden sollte (Vertrauenslehrer/innen haben dafür wenig Zeit, da sie selber unterrichten). Jeder Schüler bringt Probleme aus seiner Umgebung mit in die Schule, die dort aber nicht beachtet werden. Hinzu kommt, der Druck des Lernens und Arbeitenschreibens, der sowohl die Entwicklung als auch das Gleichgewicht der Schüler/innen stört. Es sollten schulische Möglichkeiten geschaffen werden, bei denen Berater sich die Probleme der Schüler anhören und den Betroffenen Denkanstöße geben, um ihre Lage selbst zu bewältigen

...

- * den Schüler/innen mehr verantwortliche Aufgaben übertragen
- * zum besseren Verständnis der Lage in Ostdeutschland ermuntern, und es sollten mehr Austausch- und Freundschaftskontakte geknüpft werden
- * zur Förderung und Integration von ausländischen Schüler/innen beitragen .

Weitere Punkte, die mich bewegen:

- * gegen Heraufsetzung der Höchstschülerzahl in den Klassen
- * freier Samstag
- * freiwilliges 10. Schuljahr an der Hauptschule, flächendeckend
- * gegen den Wegfall der Möglichkeit zum Erwerb der Fachhochschulreife an den beruflichen Schulen.

Wenn ihr weitere Vorschläge habt, teilt sie mir bitte mit:

Kaufmännische Schulen
Bergstraße 78
7630 Lahr





Lebenslauf

Jens M e r k e l , 26 Jahre, Geburtsort Baden-Baden,
wohnhafte: 7730 VS-Weilerbach

- | | |
|-----------|---|
| 9 Jahre | Grund- und Hauptschule in Ottenau |
| 2 Jahre | Berufsfachschule für Metall (BFM) in Rastatt |
| 2 Jahre | Ausbildung zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer |
| 1 Jahr | Berufskolleg - Fachhochschulreife in Gaggenau |
| 15 Monate | Bundeswehr |
| 3 Jahre | Berufserfahrung |

Zur Zeit besuche ich die Hans-Kraut-Gewerbeschule in Villingen und mache den Techniker (Maschinenbau).

Meine Hobbies sind Sport allgemein, im besonderen Maße American Football, Skifahren, Radfahren.

Meine Gründe, warum ich mich zur Kandidatur gestellt habe:

Ich möchte mich aktiv bei der Ausbildung jüngerer Schüler beteiligen und ihre Schulzeit so effektiv wie möglich gestalten. Auch bin ich der Meinung, daß jeder Schüler sich bei der politischen Meinungsbildung beteiligen soll.

Gegen Gewalt

und

Ausländerfeindlichkeit

Das war das Motto eines themenzentrierten Projekttages, den das Faustgymnasium Staufen am 9. November 1992 veranstaltete.

Gewiß stehen 90 % der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland gewalttätiger Ausländerfeindlichkeit ablehnend gegenüber, aber wie die Geschichte zeigt, ist der Schritt von der Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit des " Wegschauens " bis hin zur Duldung von Gewalt gegen Ausländer und schließlich ihrer Billigung nicht groß.

Umso wichtiger ist es, die Öffentlichkeit immer wieder aufzurütteln, ihr bewußt zu machen, daß Gewalt immer erst in den Köpfen beginnt, bevor sie von Fäusten und Stiefeln ausgeübt wird.

Viele, auch kleine Schritte in diese Richtung sind notwendig, um das " öffentliche Bewußtsein " auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen.

Doch oft scheitern gute Ansätze an den Schwierigkeiten ihrer Durchführung, am " Denk - aufwand " der Vorbereitung, am Mangel an Ideen.

Um hier etwas Hilfestellung zu geben, veröffentlichen wir einige Auszüge aus dem Projekttagsbericht des Faust - Gymnasiums Staufen zu diesem Thema.

Einmal, um Anregungen zu geben, zum anderen um zu ermutigen und zu zeigen, daß es unter Schülern, Lehrern und Eltern viele entschlossene Bürger gibt, die sich nicht damit abfinden wollen, daß Vorurteile, Haß und Gewalt das Zusammenleben in unserem Staat bestimmen !

So möchte ich alle auffordern, das Motto der Demonstration dieses Projekttages ernst zu nehmen :

Setzen wir ein Zeichen der

Humanität

wehren wir den Anfängen von Haß und Gewalt !

Wolfgang Wegmann

Die Mehrheit
darf nicht länger schweigen!

Gegen

Gewalt und Ausländerfeindlichkeit

Montag, 9. November, 17 Uhr Faust-Gymnasium

Demonstration

und

Kundgebung auf dem Staufener Marktplatz



Setzen Sie mit uns
ein Zeichen der Humanität

Faust-Gymnasium Staufen

Projekttag: Gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit Gesamtübersicht/Zeitplan

| | |
|----------|---|
| 30. 9.92 | Initiierender Antrag Besprechung mit Elternbeirats-Vorstand |
| 5.10. | GLK gibt Auftrag an Planungsteam |
| 7.10. | 1.Sitzung der Planungsgruppe |
| 13.10. | 2.Sitzung d. Pl. |
| 14.10. | Information aller Elternbeiräte |
| 15.10. | Elternbrief GLK-Beschluß |
| 16.10. | 3.Sitzung d. Pl. |
| 19.10. | Aufruf in den Heimatgemeinden Einladung der Referenten etc durch SL |
| 20.10. | Information des Schulreferenten OSA Klärung des Schülertransportes Antrag einer Demonstration bei Landratsamt |
| 21.10. | Besprechung mit dem Bürgermeister |
| 26.10. | Pressekontakt Plakatierung |
| 3.11. | 4.Sitzung d. Pl. Info an örtl. Funkanstalten |
| 4.11. | Slogan-Börse für Transparente Allgemeine Schülerinfo Raum- und Buspläne |
| 4./5.11. | SMV-Tagung |
| 5.11. | Besprechung mit der Polizei über Demo Dienstbesprechung mit Kollegium Kontrolle, daß alle Lehrer mitwirken |
| 6.11. | Eingang Demo-Genehmigung und Auflagen LRA Schriftl. Info des Schulträgers |
| 9.11. | Veranstalter-Haftpflicht- Versicherung über Schulträger Durchführung des Projekttages Pressemitteilung |

NB: Eine Sitzung der Schulkonferenz hat nicht stattgefunden, da die Zeit wegen der Herbstferien sehr knapp war und 2/3 deren Mitglieder im Planungsteam mitarbeiteten.

Projekttag am 9.11.92
Bearbeitungsteil (stichwortartig)

- Klasse 5
 - Nachbesprechung, Titelbilder und Klappentexte zur Lesung
 - Gewalt im Schulbus. Interview mit einer seit 4 Jahren ansässigen Kurdenfamilie
 - Gewalt gegen Kinder am Bsp südamerikan. Straßenkinder, Gruppencollage

- Klasse 6
 - Rollenspiel "Ein Neuer, ein Ausländer, kommt in die Klasse"

- Klasse 7
 - Rollen- und Gesellschaftsspiele "Schwarzer Mann, Mohrenkopfsessen, Schwarzer Peter"
 - Untersuchung von 11 Erstklassfibeln auf den Stellenwert des Ausländers in den Texten. Rückmeldung der Ergebnisse an die Verlage.
 - Teilnahme am Projektwettbewerb (Klett) "Gemeinsam leben - gemeinsam arbeiten"

- Klasse 8
 - Rollenspiel zur Gewalt gegen Schulmöbel (Tafel kaputt, Lehrer sauer); Solidarität, Klassengeist, Außenseiter
 - Wandzeitung zu Gewalt in Familie, Schule, Randgruppen
 - direkt aus Engl.-Lehrbuch 'the new girl' zum Ausländerhaß in USA

- Klasse 9
 - Umfrage in den Heimatorten zum Thema Ausländerfeindlichkeit und Auswertung
 - Ausländer als Konkurrenten um Arbeitsplätze
 - Caritas-Broschüre diskutieren (vorher ausgegeben); Liedtexte zum Thema entwerfen (Song zur abendl. Kundgebung)
 - Dokumentation des Projekttages in Videofilmen und Photos
 - Diskussion über Schicksal eines Kindes aus der NS-Zeit (Vater poln. Zwangsarbeiter, Mutter Deutsche aus dem Kaiserstuhl)

- Klasse 10
 - Biolog. Aspekte des Gewaltphänomens
 - Entwicklung eines Fragebogens zur Nachbereitung des Themas
 - Diskussion mit Sozialpädagogin über Arbeit mit Asylsuchenden vor Ort
 - 2 Hauptschülerinnen (Libanesin, Roma) berichten über ihre Erfahrungen a.O.

- Klasse 11
 - Wandcollage: Zus.bruch d.komm.Systems, Wohlstands-Balance, Normengesellschaft
 - Toleranz-Ungleichgewicht rechte - linke Szene
 - Interview in Freiburg zur Ausländerfeindlichkeit und Auswertung
 - Einfluß der Medien/Presse durch Selektion und Darstellung
 - Aktivitäten der Amtskirchen zu diesem Thema

- Kurs 12/13
 - Biolog.Grundlagen der Aggression
 - Fortsetzung der politischen Diskussion aus der Einführung
 - Vertiefte geschichtl. Einbindung der gegenwärtigen Pogrome

Rede zur Abschlußkundgebung am 9. 11. 1992

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus nah und fern und von ganz fern!
Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich glaube, allen, die diesen Tag miterlebt haben, ist klar geworden:
es war notwendig, diesen Aktionstag zu veranstalten, und es war gut, dies am 9. November zu tun. Dieses Datum des 9. November steht vor uns als großes Symbol für alle Höhen und Tiefen unseres Landes in diesem Jahrhundert!

Warum war dieser Aktionstag so notwendig?

Weil die Parallelen zu den 20er-Jahren immer auffälliger werden:

Auch heute gibt es wie damals:

- prügelnde und mordende Männerhorden,
- "biedere" Bürger, die Beifall klatschen oder zumindest wegsehen,
- einen Staat, der seine Pflicht nicht tut, denn es gibt:
 - » untätige Polizisten,
 - » eine milde Justiz,
 - » Politiker, die - gewollt oder ungewollt - Gewalt herbeireden.

Wenn man sich die Schreckensbilder von damals und heute vor Augen führt, so fragt man sich:

Was sind das für Menschen, die so etwas tun?

Was für Eltern haben sie erzogen?

Was für Lehrer haben sie unterrichtet?

In unserer Landesverfassung wird als oberster Grundsatz der Erziehung formuliert:

*Die Jugend ist im Geiste christlicher Nächstenliebe und
zur Brüderlichkeit aller Menschen zu erziehen.*

Dieser Erziehungsauftrag ergeht - und dies ist wichtig - nicht nur an die Lehrer und Eltern, sondern auch an die staatlichen Organe und die Gemeinden!

Zwar stand dieser Auftrag so nicht in der Weimarer Verfassung, er ist aber eine Selbstverständlichkeit für eine zivilisierte Gesellschaft!

Und hier müssen wir nun feststellen:

Im Sinne dieses Erziehungsauftrages hat die Lehrerschaft der 20er- und 30er-Jahre (abgesehen von Ausnahmen) total versagt! Man muß dies so hart sagen!

Für mich und meine Kolleginnen und Kollegen heißt das:

Von uns soll man nie das gleiche sagen können!

Lernerfolg bei christlicher Nächstenliebe und Brüderlichkeit ist wichtiger als bei Dreisatz und Bruchrechnen!

Daß die Politiker von damals versagten, wissen wir.

Daß Politiker von heute auch versagen, erleben wir fast täglich.

Nach der Landesverfassung müßten sie eigentlich auch "Lehrer für das Volk" sein, sie müßten "geistig-moralisch führen". Statt dessen erleben wir einen Umgang mit dem Gewaltproblem, der die Unmoralität und den Ungeist von damals heraufbeschwört.

Wer z.B. Das Wort "Asyl" stets im Zusammenhang mit "Asylmißbrauch" oder mit "Scheinasylant" gebraucht; wer gar das Recht auf Asyl abschaffen will; wer sich weigert, bei einer Demonstration für die Würde aller Menschen und gegen Gewalt mitzugehen, der darf sich nicht wundern, wenn sich primitive Menschen durch ihn bestätigt und zu weiteren Gewalttaten aufgerufen fühlen!

Wir fordern daher von den Politikern:

- *Machen Sie Ihre Politik als "Lehrer für das Volk"!* Dies bedeutet:
 - » Klären Sie die Bürger auf, und verstärken Sie nicht ihre Vorurteile!
 - » Reden Sie den Bürgern ins Gewissen! Geben Sie nicht dem Pöbel nach!
 - » Beziehen Sie selbst eindeutig Stellung; tun Sie das mit deutlichen, verständlichen Zeichen! Denn: auch Gesten sind wichtig in der Demokratie, nicht nur Taten!
 - » Machen Sie deutlich: nicht die Opfer sind das Problem, sondern die Gewalt!
- *Machen Sie eine Politik, die die Ursachen des Flüchtlingsstroms und nicht die Flüchtlinge bekämpft!* Dies bedeutet: Gefragt ist
 - » eine Politik für Menschenrechte,
für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung,
für die Erhaltung der Schöpfung.
- *Machen Sie eine Politik zur Vermeidung von Gewalt!* Dies bedeutet: gefragt ist
 - » eine Sozialpolitik für die sozial Schwachen;
 - » die Einrichtung von "Runden Tischen", die im Gespräch mit jungen Menschen Perspektiven für ihre Zukunft eröffnen;
 - » Trainingsprogramme, die Pädagogen, Beamte und Polizisten für den Umgang mit Gewalttätern vorbereiten.

Bei solcher Politik dürfen die Kosten kein Alibi sein:

Auch teure Maßnahmen sind auf die Dauer erheblich billiger als die Behebung langfristiger Schäden. Schon jetzt führt die Gewalt gegen Ausländer zu Milliardenverlusten in der Wirtschaft! Ohne unsere Ausländer würde unsere Wirtschaft zusammenbrechen. Es gäbe nicht weniger sondern mehr Arbeitslose!

Ich möchte schließen, indem ich einige Hoffnungen formuliere, die ich vor allem als Lehrer mit diesem Tag verbinde, der für Euch vielleicht der wichtigste Schultag überhaupt war – so hat es ja auch ein Schüler heute vormittag gesagt.

- Ich habe die Hoffnung, daß dieser Tag nur ein Anfang war.
- Ich habe die Hoffnung, daß an unseren Schulen junge Menschen heranwachsen,
 - » die sich anrühren lassen von Flüchtlingselend, Hunger, Unterentwicklung und Umweltzerstörung;
 - » die fest daran glauben, selbst etwas dagegen tun zu können und es auch tun;
 - » die den Traum von einer besseren Zukunft nicht aufgeben;
 - » die sich begeistern für die Begegnung mit anderen Kulturen.
- Ich habe die Hoffnung,
 - » daß diese jungen Menschen sich betroffen fühlen, wenn in Deutschland Menschen unmenschlich behandelt werden;
 - » daß sie sich klar machen:
 - die Folgen werden jeden betreffen;
 - auch wer wegschaut, macht sich schuldig.

Denn sonst könnte es wieder dazu kommen, daß jemand wie Pastor Niemöller seine Verhaftung durch die Nazis so kommentiert:

Als sie die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen, denn ich war ja kein Kommunist;

Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, denn ich war ja kein Jude;

Als sie die Katholiken holten, habe ich geschwiegen, denn ich war ja kein Katholik;

Und als sie schließlich mich holten, da gab es keinen mehr, der etwas hätte sagen oder tun können!

Darum: Wehret den Anfängen! Ich danke Euch!

Wolfgang Roether (Lehrer und Personalrat)

Projekttag am 9.11.92

Zusammenfassung

- Der Projekttag war in jedem seiner Teile ein voller Erfolg.
Selbst der Ausfall von Referenten hatte auf die Arbeit im Klassenverband keinen blockierenden Einfluß.
- Der damit verbundene Aufwand an Vorbereitung und Zeit war voll gerechtfertigt.
Eine drei- bis vierwöchige Vorbereitung ist wohl unabdingbar. Hier ist Teamarbeit alles.
- Der Verzicht auf tagespolitische Diskussionen mit den Parteien an diesem Tag verhinderte Polarisierung und war der Sensibilisierung für das Thema selbst sehr zuträglich.
- Wichtig für das Gelingen ist das Einbeziehen von Lehrern, Eltern und Schüler bereits in die Planung.
Das erspart unnötige Reibereien.
Nur aus zwei Familien kam Ablehnung des Projektes begründet mit elterlicher Verantwortung und dem Versagen der Berufspolitiker.
- Über alle theoretischen Ansätze muß eine ausgewogene Anzahl von Personen zur Verfügung stehen, die unmittelbar mit dem Problemkreis zu tun haben.
- Für jüngere Schüler müssen motorische Pausen oder Arbeitsphasen eingebaut werden.
- Die Gruppen(Klassenstufen) dürfen nicht zu groß sein (bis auf Klassen 11-13).
evtl. Lesen von Ganzschriften, Referenten in den Mittelteil.

- Die Schulgemeinde ist auch in ihren Teilgremien zusammengerückt. Das Kollegium zumal hat viel aus der Teamarbeit für die innere Integration mitgenommen.
- Die Tandembildung (2 Kollegen pro Klasse) hat es ermöglicht, daß auch 4 Stunden thematisch gut zu verkraften waren.
- Die Schüler vor allem ab Klasse 9 haben das Thema intensiv und mit hohem Engagement angenommen.
Zitat eines Schülers (11.Klasse) nach der Podiumsdiskussion: Das wird das aufregendste Ereignis meiner Schülerlaufbahn sein.
- Für die Referenten war die Sachlichkeit und hohe Konzentration der Schüler bemerkenswert.
- Die mit dem Asylproblem betrauten Organisationen konnten aus der Schülerschaft neue Helfer gewinnen.
- Die Öffentlichkeit hat gegenüber der Schule mehrfach Ihre Bewunderung über Mut und Verantwortungsbewußtsein zum Ausdruck gebracht.

- Für weitere themenzentrierte Projekttage konnten wertvolle Erfahrungen hinsichtlich der Organisation gemacht werden.

- Für die Demonstration ist rechtzeitige Anmeldung (evtl. Landratsamt) nötig. Es empfiehlt sich ein Gespräch mit der Ortspolizei. Falls sich der Schulträger als Veranstalter gewinnen läßt, ist eine Haftpflichtversicherung beim Bad. Gemeindevers.-Verband für DM 88.- möglich.

Projekttag am 9.11.92

Literaturliste

Allgemeine Bezugsquellen zur Thematik:

- Landeszentrale für Pol. Bildung 7000 Stuttgart, Staffenbergstr. 38
"Vorurteile und Feindbilder" in Politik u. Unterricht 3/90
- Caritas 7800 Freiburg, Postfach 449
diverse Schriften, Poster etc
- Min. für Kultus u. Sport 7000 Stuttgart, Neues Schloß
"Erziehung gegen Gewalt, eine Herausforderung" u.a.
- Bundeszentrale f. Pol. Bildung 5300 Bonn, Berliner Freiheit 7
Zeitlupe 21, 22 bes. für die Hand des Schülers
- Deutsche Postgewerkschaft 6000 Frankfurt 71, Postfach 71 0238
Gewerkschaftl. Praxis 2/92
-

Folgende Ganzschriften wurden bearbeitet:

- Klasse 5 Robert Thayenthal "Die Schuhe der Senores"
- Klasse 6 Wolf-Dieter Schnurre "Veitels Gäste"
... "Vorstadt-Krokodile"
- Klasse 7 H.P. Richter "Damals war es Friedrich" dtv pocket
-

Schuldenemo

Bereits seit Sommer 1991 ist bekannt, daß unser Gymnasium in Radolfzell massiv mit Schadstoffen belastet und auch ansonsten sehr sanierungsbedürftig ist. Unsere Aula kann an Regentagen beinahe zum Schwimmbad umfunktioni- niert werden. Trotz teilweise alarmierenden Gutachten wurde seitens des Schulträgers (also der Stadt Radolfzell) nichts Wesentliches unternommen, um die Lage zu verbessern.

Aufgrund dieser Situation und der mangelhaften Informationspolitik der Ver- waltung sahen wir uns nach über 1 1/2 Jahren gezwungen, wieder auf uns auf- merksam zu machen und unsere Unzufriedenheit kundzutun. Als der Gemeinderat in seiner Haushaltsdebatte auch noch die Mittel für den Schulhausbau in Radolfzell (außer uns müssen die Realschule erweitert und eine neue Grund- schule gebaut werden) in der mittelfristigen Finanzplanung völlig willkür- lich von 30 auf 15 Mio gekürzt hat, war das Maß voll.

Also entschlossen wir uns spontan, am 15. Februar 1993 zu **demonstrieren** .

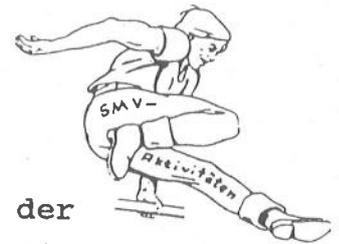
Wir forderten ein Gespräch mit Herrn OB Neurohr, das jedoch aus verschie- den Gründen nicht zustande kam.

Die Schulleitung und der Elternbeirat werteten unsere Aktion als positiv. Die Demo zeigte sich auf politischer Ebene wirksam, denn schon einige Tage später luden uns die beiden großen Fraktionen im Gemeinderat zu Gesprächen ein. Auch ist in der Öffentlichkeit die Diskussion wieder in Gang gekommen.

Somit können wir als SMV des Gymnasiums Radolfzell die "Demonstration" als erfolgreich werten.

Oliver Bruttel und Stefan Niemann

SMV ON TOUR..



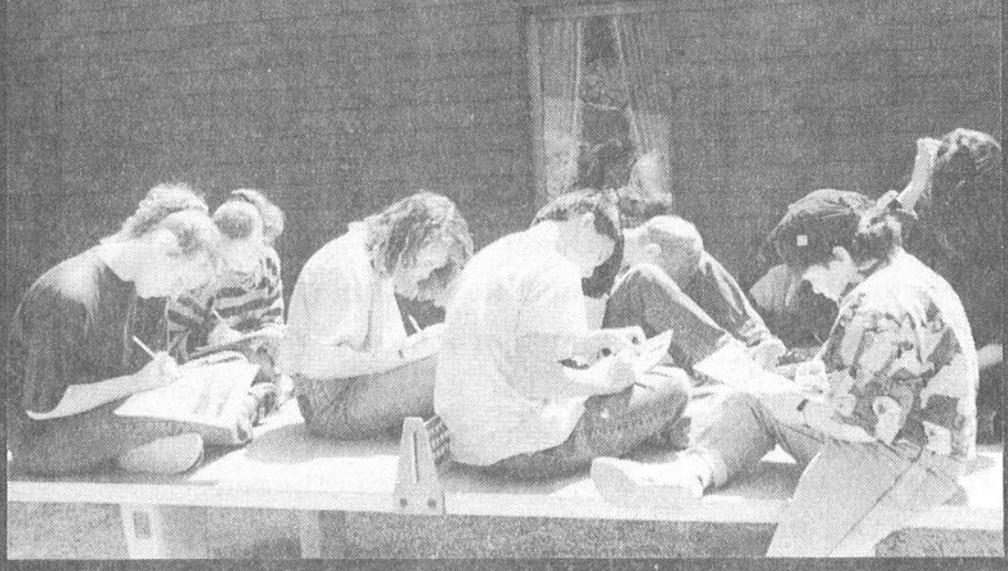
Schon in vergangenen Jahren war ein Ausflug der SMV der Realschule Teningen geplant. Im Mai wurde es nun endlich wahr! Zwanzig Schülerinnen und Schüler (Klassensprecher und ihre Stellvertreter) unserer Schule trafen sich bei strahlendem Sonnenschein am Bahnhof in Teningen und fuhren mit ihrer Verbindungslehrerin, Frau Putz, und Herrn Menczel nach Hinterzarten. Von dort wanderte man zum "Berghäusle", einer schön gelegenen Wanderhütte im Schwarzwald. Nachdem man sich gestärkt und die Zimmer bezogen hatte, entschied der Schülerrat, erst zu arbeiten und dann zu spielen. Zwei Themenkreise sollten bearbeitet werden, so hatte man schon zu Hause beschlossen.

In Gruppen beschäftigte man sich mit "Ausländer unter uns" und "Unsere Schule - Realschule Teningen". Heiß wurde die Problematik der Diskriminierung von ausländischen Mitbürgern und Mitschülern diskutiert. Ehrliche Betroffenheit löste ein Gedicht eines deutschen Skinheads aus, in dem primitive Verallgemeinerungen und der Haß auf alles angeblich "Nicht-deutsche" unverhohlen zum Ausdruck kamen. Eigene Erfahrungen und Erlebnisse wurden eingebracht. Einstimmig kam man zu dem Ergebnis, daß solchen Strömungen an unserer Schule rechtzeitig und mutig entgegenzutreten ist, was durch Solidarität mit diskriminierten Mitschülern möglich sein sollte.

Anschließend trug man die Ergebnisse der anderen Gruppe, die sich mit unserer Schule beschäftigt hatte, vor. Diese berichteten dann von ihren Verbesserungsvorschlägen für das Lernen und Zusammenleben in der Realschule Teningen. Viele interessante Ideen konnten gesammelt werden.

Nach diesem fruchtbaren Arbeiten lockte das schöne Wetter ins Freie. Sportliche Wettkämpfe wurden ausgetragen, tolle Preise winkten den Siegern. Fünftklässler und Schüler der 10. Klasse spielten vergnügt zusammen. Einige kochten gemeinsam das Abendessen. Der Abend verging mit lustigen Spielen wie im Flug. Spät erst waren die letzten Schwätzer eingeschlafen. Am nächsten Tag fuhr man nachmittags zurück und einstimmig war das Urteil über diesen Ausflug im Zug zu vernehmen: "Das war super!" "So etwas sollten wir bald wieder machen!"

Ski- + Wanderhütte
Berghäusle



Tennisplatten
sind nicht nur
zum Spielen
da - man kann
darauf auch
arbeiten !

SMV - TENINGEN

Ein
Königreich
für
Ideen !



SMV - Konten und Zinsabschlagsteuer

§

Seit Januar müssen Banken und Sparkassen auf Zinserträge 30 % Zinsabschlagsteuer einbehalten. Davon betroffen sind auch alle Konten, die im Zusammenhang mit der SMV bzw. Schülerzeitungen eingerichtet wurden. Ein Freistellungsauftrag, mit dem natürliche Personen bis zu der im Antrag genannten Grenze (mit Höchstbetrag 6000.- DM) eine Zinsgutschrift ohne Abzug erreichen können, kann für SMV - Konten nicht gestellt werden.

Damit nun diese Konten nicht vom Zinsabschlag " geschöpft " werden, gilt folgende Ausnahmeregelung als Kann - Bestimmung :

Die Bagatellzinsgrenze von 20.-DM, bis zu der kein Abschlag anfällt, multipliziert sich mit der Anzahl der Mitglieder, höchstens allerdings bis zum Betrag von 600.- DM. Das Konto muß für die jeweilige Bank/Sparkasse als Gemeinschaftskonto erkennbar sein. Jeweils zu Beginn eines Jahres muß dem Kreditinstitut die Anzahl der Mitglieder (mindestens sieben) mitgeteilt werden.

(Rechtsquelle: Schreiben des Bundesfinanzministeriums v. 18.12.92 AZ IV B 4 S 2000-273/92)

Noch eine kleine Anmerkung :

Obwohl für SMV 'en und Schülerzeitungen - streng juristisch betrachtet - keine Konten eröffnet werden dürfen (da nichtrechtsfähige Personenvereinigung), eröffnen die meisten Kreditinstitute ohne größere Formalitäten sogenannte offene Treuhandkonten.

Bernd Kilchling in

SMV Info 8, Heft 1/1993,
Oberschulamt Karlsruhe



Wettbewerb

Wettbewerb

Wettbewerb



Schülerzeitschriften

Alljährlich findet in Baden - Württemberg ein Schülerzeitungswettbewerb statt, der die Arbeit der Schülerzeitungsredaktionen fördern und würdigen soll.

Die Redaktionen, die an dem Wettbewerb teilnehmen wollen, sollen bis spätestens Mitte September mindestens zwei Ausgaben - natürlich die besten - des

Schuljahres 1992/93 einsenden an :

A r b e i t s k r e i s

für Schülermitverantwortung
und Schülerzeitschriften
Baden - Württemberg

Villinger Straße 33
(Staatliche Akademie)

78166 Donaueschingen

SMV und Schulleitung

“Die Schülermitverantwortung ist von allen am Schulleben Beteiligten und den Schulaufsichtsbehörden zu unterstützen”. So schreiben es das Schulgesetz für Baden-Württemberg und die Verordnung des Kultusministeriums über Einrichtung und Aufgaben der Schülermitverantwortung vor.

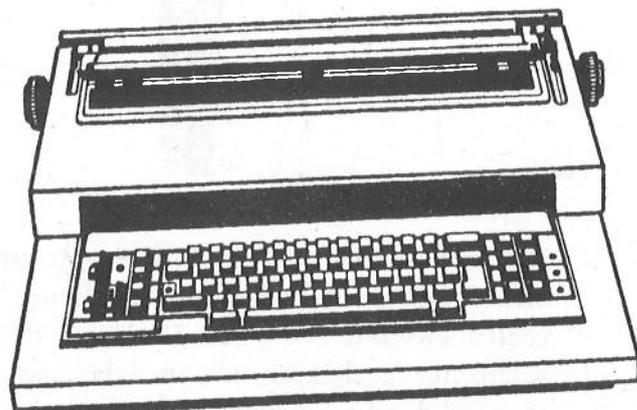
In diesem Beitrag soll näher darauf eingegangen werden, in welcher Weise die Schulleitung die Arbeit der SMV fördern und unterstützen kann, aber auch darauf, was die SMV ihrerseits zu einem guten Schulklima beitragen kann.

Man kann davon ausgehen, daß jede Schulleitung sich eine gut funktionierende und aktive SMV wünscht, weil sie das Leben in der Schule bereichert und erleichtert. Sie wird deshalb Schüler ermuntern, Verantwortung zu übernehmen und sich für ein Amt als Klassen- oder Schülersprecher zur Verfügung zu stellen. Um erfolgreich arbeiten zu können, benötigt die

wenigstens eine ruhige Ecke und ein Schrank zum Aufbewahren der wichtigsten Unterlagen zur Verfügung gestellt wird. Hierzu gehören vor allem

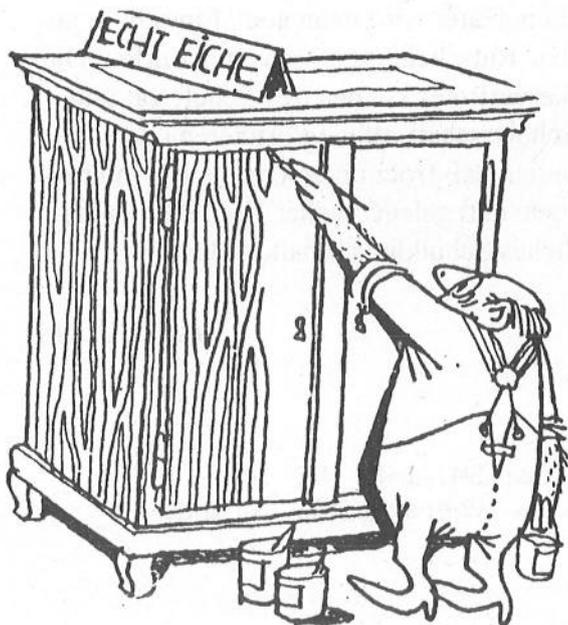
*das Schulgesetz,
die SMV-Verordnung,
die Schülerzeitschriftenverordnung und
wichtige Schreiben*

der Schulaufsichtsbehörden. Der Schulleiter oder ein von ihm beauftragter Lehrer sollte auch darauf achten, daß diese Unterlagen auf dem neuesten Stand gehalten werden. Außerdem benötigt die SMV Büromaterialien. Eine



wirksame Hilfe wäre z.B. eine Schreibmaschine oder die Benutzung eines Kopiergerätes. Von der SMV darf der Schulleiter allerdings auch erwarten, daß sie die überlassenen Hilfsmittel verantwortungsbewußt nutzt, pfleglich behandelt und nicht verschwendet.

Die SMV muß die Möglichkeit haben, über Veranstaltungen, Sitzungen, besondere Ereignisse eigenverantwortlich zu berichten. Dafür eignet sich ein “Schwarzes Brett”, das an einer gut einsehbaren Stelle des Schulhauses angebracht wird. Ein solches Brett sollte aber nur für wohlverstandene SMV-Belange benutzt werden, nicht als Anschlagtafel für Kampfpapieren gegen die Schule.



SMV geeignete Räume. Der Schulleiter wird deshalb dafür Sorge tragen, daß im Rahmen der Möglichkeiten der SMV ein Zimmer oder

Größere Veranstaltungen der SMV erfordern entsprechende Räume. Die Schulleitung sollte der SMV bei der Beschaffung behilflich sein und für Fragen im Zusammenhang mit Mietverträgen, Versicherungen usw. ein offenes Ohr haben, um Schülervetreter vor möglichen Schadensersatzforderungen zu bewahren.



Die wichtigste Grundregel für das Zusammenleben von Menschen ist das offene, vertrauensvolle Gespräch. Deshalb wird der Schulleiter regelmäßig mit dem Schülersprecher und den Verbindungslehrern Informationsgespräche zu allen wichtigen Punkten des Schullebens führen. Er wird sich aber auch selber über die SMV-Arbeit informieren lassen. Außerdem ist es Aufgabe der Schulleitung, den Schülerrat über Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung zu unterrichten.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben muß die SMV die erforderliche Zeit haben. Damit möglichst viele Schülervetreter an SMV-Sitzungen teilnehmen können, sollte im Stundenplan auf deren Belange soweit als möglich Rücksicht genommen werden, z.B. durch eine freie Eckstunde oder durch eine gelegentliche Freistellung einzelner Schüler vom Unterricht. Für Berufsschüler ist die Teilnahme oft besonders schwer, da sie einen Großteil der Woche im Betrieb sind. Hier kann der Schulleiter

durch entsprechende Information der Betriebe eine Freistellung der Schülervetreter für SMV-Sitzungen begünstigen.

Grundsätzlich sollte die Schulleitung für eine positive Einstellung des Lehrerkollegiums zur SMV-Arbeit werben. Deshalb sollten wichtige Anliegen der SMV in Konferenzen behandelt werden. Dabei könnte auch ein Schülervetreter eingeladen werden.

Den gewählten Schülervetretern sollte außerdem die Möglichkeit gegeben werden, an SMV-Arbeitstagen teilzunehmen, damit sie sich austauschen und Anregungen für ihre Arbeit erhalten können.

Trotz aller guten Vorsätze wird nicht immer und in allen Punkten Einigkeit zu erzielen sein. Der Schulleiter sollte auch dann, wenn er die Handlungsweise von Schülervetretern mißbilligt oder ihre Argumente nicht akzeptieren kann, sich dennoch eine positive Grundhaltung zur SMV bewahren. Fehler und Mißerfolge gehören zum Lernprozeß. Wichtig ist für alle Beteiligten, Entscheidungen und Forderungen bzw. Anträge nachvollziehbar zu begründen und für eine vorurteilsfreie Diskussion offen zu bleiben.

Der Schulleiter wird dann auch Einsicht in getroffene Entscheidungen erwarten dürfen. Die Schülervetreter können den Schülerrat und die Schülerschaft offen informieren und so mithelfen, daß trotz unterschiedlicher Interessenlagen und gelegentlicher Konflikte ein geistliches Schulklima erhalten bleibt.

Josef Knoll

Quelle: SMV-Info Nr. 18
Oberschulamt Tübingen

SMV - Beauftragte und SMV - Schulräte

Adressen



Die Aufgabe der SMV - Beauftragten und SMV - Schulräte ist es, die Schulen in allen Fragen der SMV zu beraten und sie zu unterstützen. Das geht aber nur, wenn sie auch um Rat und Hilfe gebeten werden. Viele Schülerinnen und Schüler wissen nicht, wer die betreffenden Personen sind und wie sie zu erreichen sind.

Um diesem Übel abzuhelpfen, hier nun alle Adressen der Beauftragten und Schulräte:

1. SMV - Beauftragte

Ludwig, Hans-Bernhard
Studiendirektor

Am Wäldele 8
79312 Emmendingen
T. 07641/1763

Friedrich - Gymnasium
Jacobistr.22
79104 Freiburg
T.0761/201-7660

Reuss, Reinhold
Studiendirektor

Hexenweg 5
78234 Engen
T.07733/7552

Robert-Gerwig-Schule
Anton-Bruckner-Str.2
78224 Singen
T.07733/41034

Wegmann, Wolfgang

R.SchneiderStr.21
79117 Freiburg
T.0761/63662 oder
T.0761/25189

Lessing-Realschule
Lessingstr. 1
79100 Freiburg
T.0761/201-7612

2. SMV - Schulräte

Staatl.Schulamnt Freiburg

Herr Kaltenbach

SR Günterstalstr.72
79100 Freiburg
T.0761/70872-24

Staatl.Schulamnt Konstanz

Herr Desiderato

SR Schottenstr.73
78462 Konstanz
T.07531/207-0



Fortsetzung Schulräte ...



| | | | |
|-------------------------------------|-----------------------|------------|--|
| Staatl. Schulamt Lörrach | Herr Nikolaus | SAD | Haagenerstr.49 79539 Lörrach T.07621/4097-81 |
| Staatl. Schulamt Offenburg | Herr Schwab | SR | Freiburger Str.26 77652 Offenburg T.0781/7906 |
| Staatl. Schulamt Rottweil | Herr Deininger | SAD | Königstr.29 78628 Rottweil T.0741/243-2861 |
| Staatl. Schulamt Villingen | Herr Meyer | SR | Kronengasse 14 78050 Villingen-Schwenningen T.07721/203-237 |
| Staatl. Schulamt Waldshut-T. | Herr Veit | RKR | GurtweilerStr.2 79761 Waldshut-Tiengen T.07751/2081 |



Unsere Mitglieder sind

Lehrer und Lehrerinnen von
Grund-, Haupt-, Real- und
Sonderschulen,
Gymnasien und berufliche Schulen
Gesamtelternbeirat Freiburg
Vertreter der Ärzteschaft
Staatliches Schulamt Freiburg
Oberschulamt Freiburg
Pädagogische Hochschule Freiburg
Staatliches Gesundheitsamt Freiburg



Der Fachausschuß

Schule und Gesundheit

Rufen Sie uns doch einfach an!

Ihre Ansprechpartner sind:

Staatliches Schulamt
Frau Dr. Busse
Vorsitzende des Fach-
ausschusses Schule und
Gesundheit
Günterstalstraße 72
7800 Freiburg
Telefon 07 61/7 08 72-23

Geschäftsstelle
der Arbeitsgemein-
schaft Gesundheits-
erziehung
Frau Dr. med. Sennlaub
Starkenstraße 44
7800 Freiburg
Telefon 07 61/ 204-42 59

stellt sich vor:

Wir sind

eine Arbeitsgruppe
der Arbeitsgemeinschaft
Gesundheitserziehung
in der Stadt Freiburg
und im Landkreis
Breisgau-Hochschwarzwald

Wir arbeiten

als Drehscheibe
für Praxis der
Gesundheitserziehung

Wir wollen

die Förderung der
Gesundheitserziehung
an allgemeinbildenden
und beruflichen Schulen

Das heißt:

- Wir sammeln Tips, Ideen, Konzepte zu Fragen der Gesundheitserziehung aus Schulen und anderen Bereichen.
- Wir geben Anregungen und Hilfen zu Gesundheitserziehung an Schulen.
- Wir vermitteln Referenten und Medien zu Gesundheitserziehung.
- Wir führen Fortbildungsveranstaltungen über praktische Gesundheitserziehung durch.
- Wir helfen tatkräftig mit bei Programmen und Aktionen in Schulen.

Fortbildungsangebote für
Verbindungslehrer/innen im Schuljahr 93/94

Im Schuljahr 1993/94 finden in den Staatlichen Akademien für Lehrerfortbildung Donaueschingen und Calw folgende Fortbildungstagungen für den Bereich der SMV statt:

VERANSTALTUNGEN

-
- | | |
|---|-----------------------------------|
| 692 Schülermitverantwortung an Schulen | 3.3993.4 |
| Für Verbindungslehrerinnen und -lehrer an Haupt-, Real- und Sonderschulen | Donaueschingen 27.09.-29.09.93 |
| Leitung: Lehrer Peter Hirn, Bühl Realschullehrer Eberhard Stöbel, Mannheim | |
-
- | | |
|---|-----------------|
| 693 Schülermitverantwortung an Schulen | 3.4893.8 |
| - Neuer Schwung in der SMV-Arbeit | Donaueschingen |
| Für Verbindungslehrerinnen und -lehrer an Haupt-, Real- und Sonderschulen | 01.12.-03.12.93 |
| Leitung: Lehrerin Evelyn Gomm-Doll, Ravensburg Realschullehrerin Marita Hanold, Reutlingen | |
-
- | | |
|--|-------------------------|
| 694 Schülermitverantwortung an Schulen | 1.2794.3 |
| Für Verbindungslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien | Calw 04.07.-06.07.94 |
| Leitung: Studiendirektor Dr. Karl Greulich, Heidelberg Studiendirektor Hans-Bernhard Ludwig, Freiburg | |
-
- | | |
|---|-----------------------------------|
| 695 Schülermitverantwortung an Berufsschulen | 3.4393.8 |
| Für Verbindungslehrerinnen und -lehrer an Berufsschulen | Donaueschingen 27.10.-29.10.93 |
| Leitung: Oberstudienrat Bernd Kilchling, Mannheim Studiendirektor Richard Stier, Ludwigsburg | |
-
- | | |
|--|-----------------------------------|
| 696 Wie kann man Schülermitverantwortung beginnen ... | 3.2394.9 |
| Für Lehrerinnen und Lehrer an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen | Donaueschingen 08.06.-10.06.94 |
| Leitung: Realschullehrer Wolfgang Wegmann, Freiburg | |
-
- | | |
|--|-----------------------------------|
| 697 Eine Schülerzeitung entsteht | 3.1594.4 |
| Für beratende Lehrerinnen und Lehrer für Schülerzeitungen aller Schularten | Donaueschingen 11.04.-13.04.94 |
| Leitung: Lehrer Nils Kaiser, Frankenhardt Realschullehrerin Marita Hanold, Reutlingen | |
-

Interessierte Verbindungslehrer/innen können sich

bei der Akademie Donaueschingen
Villinger Str. 33
7710 Donaueschingen

bzw. bei der Akademie Calw
Schillerstr. 8
7260 Calw

direkt zu den o.g. Fortbildungen anmelden.



Themen in SMV - aktuell

Heft 90/1 - Heft 92/2

| | | | | |
|---|------|--------|------|--------|
| Adressen,nützliche | 91/2 | 33..36 | | |
| Anregungen zur SMV-Arbeit an BS | 90/2 | 20..23 | | |
| Arbeitskreise,SMV | 91/3 | 18 | | |
| Beratungsmöglichkeiten an der Schule | 92/2 | 17..21 | | |
| Berufl.Schulen,Anregungen zur SMV | 90/2 | 20..23 | | |
| Berufl.Schulen,SMV-Beauftragter | 90/1 | 03 | | |
| Briefgeheimnis und SMV | 90/3 | 21 | | |
| Carlo,Die Müllfreie Schule | 92/1 | 23 | | |
| Finanzierung der SMV | 90/1 | 11 | 92/2 | 22..24 |
| Freistellung von Berufsschulpflichtigen | 90/2 | 23 | 90/3 | 23/24 |
| GEMA | 92/2 | 27/28 | | |
| Gesprächsregeln(Schülerrat) | 92/1 | 22/23 | | |
| Gymnasien,SMV - Beauftragter | 90/1 | 02 | | |
| Haftung der SMV | 90/3 | 22 | | |
| Haupt-,Real-u.Sondersch.,SMV-Beauftragter | 90/1 | 04 | | |
| Internationale Schülerausweise | 91/2 | 23..26 | | |
| Klassensprecherwahl | 90/2 | 04/05 | 91/2 | 03..05 |
| Landesschülervertretung BW | 92/2 | 04..08 | | |
| Landesschulbeirat (LSB) | 90/1 | 12/13 | | |
| Lebensraum Schule,Möglichk.der SMV | 92/1 | 12 | | |
| Ludwig,H.-B.,SMV-Beauftragter | 90/1 | 02 | | |
| Müllfreie Schule,Das Merdinger Modell | 92/1 | 23 | | |
| Mustergeschäftsordnung | 90/3 | 20 | | |
| Mustersatzung | 90/3 | 16..20 | | |
| Ökomobil und SMV | 91/1 | 05 | | |
| Rechte u.Pflichten der SMV(Handb.) | 92/2 | 08 | | |
| Rechtsfragen zur SMV | 91/1 | 13..16 | 92/2 | 14..16 |
| Reuss,Reinhold,SMV-Beauftragter | 90/1 | 03 | | |
| Schülerausweise,internationale | 91/2 | 23..26 | | |
| Schülerbegegnung Sachsen/Baden-Württem | 91/1 | 17/18 | | |
| Schülerrat | 91/3 | 03..10 | | |
| Schülerrat,Gesprächsregeln | 92/1 | 22/23 | | |
| Schülerunfallversicherung | 90/1 | 09/10 | | |
| Schülerzeitung,Anzeigenwerbung | 90/1 | 20..23 | | |
| Schülerzeitung,Finanzierung | 90/1 | 14..19 | | |
| Schülerzeitung,Handbücher | 90/1 | 24..26 | | |
| Schülerzeitungen,prämierte(1990) | 91/2 | 20..22 | | |
| Schülerzusatzversicherung,freiwillige | 91/2 | 15..18 | | |

Fortsetzung der Themenliste

| | | | | |
|---|------|--------|------|-------|
| Schulhefteverkauf durch die SMV | 90/3 | 25 | | |
| Schuljahresabschluß(SMV) | 92/1 | 18..21 | | |
| Sitzungstips | 91/3 | 15..17 | | |
| SMV - Beauftragter Berufl.Schulen | 90/1 | 03 | | |
| SMV - Beauftragter Gymnasien | 90/1 | 02 | | |
| SMV - Handbücher | 90/1 | 08 | | |
| SMV - Veranstaltungen | 90/1 | 05..07 | | |
| SMV an Berufsschulen | 90/2 | 23 | 90/3 | 23/24 |
| SMV und Ökomobil | 91/1 | 05 | | |
| SMV und Sport | 90/3 | 14/15 | | |
| SMV, Briefgeheimnis | 90/3 | 21 | | |
| SMV, Haftung | 90/3 | 22 | | |
| SMV, Mustergeschäftsordnung | 90/3 | 20 | | |
| SMV, Mustersatzung | 90/3 | 16..20 | | |
| SMV, Schuljahresabschluß | 92/1 | 18..21 | | |
| SMV, Verkauf von Schulheften | 90/3 | 25 | | |
| SMV-Beauftragter Haupt-, Real-u. Sondersch. | 90/1 | 04 | | |
| SMV-Feste, umweltfreundliche | 90/2 | 06..08 | | |
| SMV-Sitzungen, Teilnahmerecht | 90/2 | 11/12 | | |
| SMV-Start ins neue Schuljahr | 91/2 | 06/07 | | |
| SMV-Tag, SMV-Wochenende | 90/3 | 06 | 91/2 | 23/24 |
| SMV-Veranstaltungen | 92/2 | 09..13 | | |
| SMV-Wochenende, Beispiel(BS) | 92/1 | 15..17 | | |
| SMV-Wochenende/SMV-Tag | 90/3 | 06 | | |
| Sommerferienregelung 1995-2002 | 92/2 | 43 | | |
| Sport und SMV | 90/3 | 14/15 | | |
| Teilnahmerecht an SMV-Sitzungen | 90/2 | 11/12 | | |
| Terminfahrplan 91 für den Schulanfang | 91/2 | 02 | | |
| Tips für umweltbewußte Schüler | 91/3 | 28 | | |
| Umweltfreundliche SMV-Feste | 90/2 | 06..08 | | |
| Video, Ratschläge | 92/1 | 27..29 | | |
| Wegmann, Wolfgang, SMV-Beauftragter | 90/1 | 04 | | |
| Werbung in Schulen | 92/2 | 29/30 | | |

Licht-Blicke!



FAIRSTÄNDNIS

Menschenwürde achten - Gegen Fremdenhaß



Ob mit kleinen Gesten oder großen Lichterketten: Immer mehr Bürger demonstrieren gegen den Fremdenhaß, den Rechtsextremisten schüren. Das sind Licht-Blicke, die Täter und Hintermänner ins Abseits stellen.

Gewalt gegen Fremde ist mit Verboten und Strafen allein nicht zu überwinden. Ebenso notwendig sind

Verständnis für die Fremden, ihre Sitten und Lebensweisen und Fairneß im Umgang miteinander.

Jetzt sind alle gefordert. Jeder einzelne kann sich im Betrieb oder in der Schule, in der Clique oder im Verein durch Wort und Tat für mehr Toleranz und Fairständnis gegenüber Fremden einsetzen. So machen wir aus Fremdenhaß ein Fremdwort.

Die Innenminister von Bund und Ländern

Die Neckarquelle 08.05.1993

SMV macht Umfrage und noch mehr

Realschüler gegen Samstagsunterricht

Wunschmusik in der Pause / Spiele auszuleihen

BAD DÜRRHEIM (bos). Vielerorts wird gefordert, was an der Realschule Bad Durrheim gang und gäbe ist: die aktive Mitarbeit der Schüler, wenn es um die Gestaltung ihres Schulalltags geht. Die Schülermitverantwortung (SMV), wie sich das Gremium nennt, setzt sich aus den Klassensprechern und ihren Stellvertretern zusammen. Zu diesen 20 Personen kommt noch die Verbindungslehrerin Judith Ullrich. Sie ist seit vier Jahren Verbindungsperson zwischen SMV und dem Lehrerkollegium.

Die Lehrerin hat innerhalb der SMV eine beratende und unterstützende Funktion. Die SMV hat ein vielfältiges Aufgabengebiet, das sich von der Organisation verschiedener Feiern und Vorträge bis hin zu einem Erste-Hilfe-Kurs erstreckt.

Regelmäßig wird eine närrische Fasnetfete organisiert, bei der jede Klasse wenigstens einer. Programmpunkt übernimmt oder für die Bewirtung und heiße Disco-Musik sorgt. Während der großen Pause hat die Spieleausgabe der SMV geöffnet. Hier können sich die Schüler der zehn Klassen Spiele ausleihen und so während der Pause zum Beispiel Fußball oder Volleyball spielen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist es auch gelungen, daß die Jugendlichen zweimal wöchentlich in der großen Pause Musik nach ihren Wünschen laufen lassen können.

Für die achten Klassen finden immer wieder Informationsveranstaltungen zum Thema Drogen durch die Kripo Villingen statt.

Alle zwei bis drei Wochen trifft sich die SMV, um über anstehende Probleme zu sprechen oder Veranstaltungen zu planen. So wurde die Cafeteria am Tag der offenen Tür übernommen, eine Herbstparty organisiert und für die neunten und zehnten Klassen wird ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten.

Sollten genug Interessenten vorhanden sein, ist sogar ein Mofakurs geplant. Das Problem, mit dem die

mitmachen wollen. Sicherlich sei die Aufgabe mit Arbeit verbunden, meinte eine Sechstkläßlerin, aber es mache Spaß.

Die SMVler haben Erfolge zu verbuchen. So konnte die Musikregelung erreicht werden, oder eine Verbesserung der Pausenqualität durch die Anschaffung neuer Spiele.

Eine wichtige Entscheidung steht für den 15. Mai an, nämlich die Frage, ob man an der Realschule den permanenten schulfreien Samstag einführen solle. Eine Abstimmung innerhalb der Klassen ergab ein eindeutiges Ergebnis von sieben Ja und zwei Nein und einer Enthaltung. Dieses Ergebnis werden die drei Schülervertreter in der Schulkonferenz vorzubringen wissen.

Als Verbindungslehrerin steht Judith Ullrich schon mal zwischen den Interessen von Schülern und Lehrern. Sie meinte, ihre Aufgabe sei es, dann zu vermitteln und Kooperationsbereitschaft auf beiden Seiten zu wecken. Dies sei ihr bisher auch weitgehend gelungen.

Zusammenfassend meinte die Lehrerin, daß durch die starke Einbindung der Schüler bei der Gestaltung des Schullebens ein Verantwortungsgefühl und Respekt vor der Leistung des anderen entstehen würde. Somit werde auch ein Stück weit das verwirklicht, was für die Prävention von Gewalt und Drogen so wichtig sei: die Stärkung der Persönlichkeit und

SMV im Spiegel der

PRESSE

BZ EM 27.03.93

Gudrun Greif im Landessschulbeirat

LAHR (tmf). Als eine von vier Vertretern der Schülerschaft wurde kürzlich die stellvertretende Schülersprecherin der Kaufmännischen Schulen des Integrierten Beruflichen Gymnasiums Lahr, Gudrun Greif, in den Landessschulbeirat gewählt. Dieses beratende Gremium kann laut Schulgesetz dem Ministerium für Kultus und Sport „Vorschläge und Anregungen“ auf dem Gebiet des Schulwesens unterbreiten. Neben Schülern gehören dem Beirat unter anderem auch Vertreter der Eltern, der Lehrer, der für die Berufserziehung der Schüler Mitverantwortlichen, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie der Kirchen und anerkannten Religionsgemeinschaften an.

Schulleiter Heinz Treitz gratulierte der 20-jährigen Lehrerin, die die Klasse IBG 11/1 des Sozialpädagogischen Gymnasiums besucht, zu ihrer Wahl und wünschte ihr viel Erfolg in dieser neuen Funktion, die sie maximal drei Jahre lang innehat, wobei mit dem Bestehen des Abiturs vor Ablauf ihrer Amtszeit natürlich auch die ehrenamtliche Tätigkeit erlischt.

Begegnung mit Opfern

Schüler sprachen mit Flüchtlingen / »Ängste abbauen«

SCHWENNINGEN (oph). Aus erster Hand erfuhren einige Schüler am Montagabend im Schwenninger Gymnasium, was es bedeutet, Asylbewerber zu sein. Eine Familie aus Sarajevo schilderte bei einer SMV-Veranstaltung ihr Schicksal. Die Schüler nahmen sich daraufhin vor, Berührungängste abzubauen.

»So viel und so eindringlich wie heute abend habe ich noch nie darüber erfahren«, sagte Student Michael Trudnowski (20) am Ende. Man verfolge zwar den Horror des Balkankrieges in den Nachrichten, aber diese Meldungen würden nur zur Kenntnis genommen. Man habe sich daran gewöhnt.

Es war ein Wachrütteln, diese persönliche Begegnung mit Familie Ceranić aus Sarajevo, der vor einem Jahr die Flucht aus dem Hexenkessel gelungen war und die mit ihren Kindern und dem Mann, der später nachkam, im Villinger Asylbewerberheim gelandet ist. »Unzählige Menschen kamen ums Leben. In einer Moschee wurden an diesem Tag 140 Menschen während des Betens masakriert, die Männer mit Messern getötet, die Frauen oben auf der

Empore erschossen«, erinnerte die Bosnierin an den Tag ihrer Flucht.

»Wie soll es weitergehen? Wohin wollen Sie gehen?« fragte eine Schülerin. Die Frau schüttelte den Kopf, blickte stumm auf den Boden und weinte. Sie weiß es nicht. Sie kann und will nie wieder zurück. Hierbleiben möchte sie auch nicht. Nur ihre Kinder sollen es »hier einmal gut haben«.

Nach weiteren Informationen der Flüchtlingsbetreuerin Monika von Mirbach und des Villinger Anwalts Uli Hahn über die Unterbringung und Ablehnung von Asylbewerbern durch den deutschen Staat wurde den Schülern klar, daß »der Konflikt vor unsere Haustür und auch mitten unter uns wütet und sich jeder betroffen fühlen kann«.

Die Schüler nahmen sich vor, konkret etwas zu tun. Die Berührungängste müßten abgebaut werden. Man müsse zu den Menschen in den Asylbewerberheimen hingehen. Bei einer Nachbesprechung in einer Gaststätte beschlossen sie, Flüchtlinge und Asylbewerber kennenzulernen, sie nach Hause zum Essen einzuladen.

Die Neckarquelle 23.06.93

Spiegelzeitung 20.01.93

„Mit Problem nicht allein lassen“

Kultusministerin kündigt Initiative gegen Gewalt an Schulen an

STUTTGART (lsw). Bei Gewalttätigkeiten unter Schülern will Kultusministerin Marianne Schultz-Hector (CDU) nicht tatenlos zusehen. Die Politikerin kündigte ein Reihe von Initiativen an, so eine Aktion „Schule im Gespräch“. Sie plädierte für Arbeitsgemeinschaften vor Ort, in denen Schulen mit Sozialdiensten, Kirchen, Sportvereinen und Jugendämtern zusammenarbeiten könnten. Die Schulen dürften mit dem Gewaltproblem nicht allein gelassen werden, mahnte die Ministerin. Die fremdenfeindlichen Auswüchse in der Gesellschaft seien nur die „Spitze des Eisberges“. Das Problem habe eine neue Qualität bekommen und werde noch lange auf der Tagesordnung bleiben. Diese Einschätzung teilten auch Wissenschaftler und Praktiker, die sich jüngst auf Einladung des Ministeriums mit der „Erziehung gegen Gewalt“ auseinandersetzen.

Scharf kritisierte die Ministerin den „Hedonismus“, mithin das unbedingte Glücksstreben der Gesellschaft, sowie den Mangel an Bindungsfähigkeit und -bereitschaft unter Erwachsenen. Den Aggressionen vereinsamer, verunsicherter und orientierungsloser Kinder werde so der Boden bereitet. Wenn die Familie nicht mehr als Schicksalsgemeinschaft, sondern als

Einrichtung auf Zeit begriffen werde oder wenn „Stil“ und „Menschenwürde“ als unzeitgemäß abgetan werden, könnten die Schulen allein die Defizite nicht auffangen. Doch seien auch die Lehrer gefordert, mahnte Schultz-Hector. Schwerpunkt müsse neben der Wissensvermittlung vor allem die soziale und emotionale Bildung der Kinder sein. Leider aber sei selbst bei Lehrern ein Werteverfall festzustellen.

Große Hoffnungen setzt Frau Schultz-Hector auf die geplante Oberstufenreform, zumal sich der Versuch der „Miniuniversität“ als untauglich herausgestellt habe. In diesem Zusammenhang biete die Rückkehr zum Klassenverband eine Chance für stabilere Beziehungen der Schüler untereinander und zu den Lehrern. Es werde überlegt, wie man Sozialverhalten und Kooperationsfähigkeit der Schüler bei der Notengebung berücksichtigen könne.

Gewalt unter Kindern und Jugendlichen sei kein schichtenspezifisches Problem. Nicht nur an den Hauptschulen spielten Aggressionen eine Rolle, sondern in allen Schularten – dort nicht selten in perfiderer und verdeckterer Form. Erneut wies die CDU-Politikerin auch den Medien eine Mitverantwortung an der zunehmenden Gewaltbereitschaft zu.

*Die Neckarquelle
23.06.93*

Schülerzeitung aus Ehingen in fünf Sprachen

Mit einem ungewöhnlichen, länderübergreifenden Projekt wollen Gymnasiasten in Ehingen (Alb-Donau-Kreis) jetzt einen Beitrag für den Abbau von Ausländerfeindlichkeit und das Zusammenwachsen innerhalb Europas leisten: Schüler aus der 11. und 12. Klasse werden in diesem Sommer erstmals eine gemeinsame europäische Schülerzeitung in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Katalanisch produzieren. Zu diesem Zweck nahmen sie Kontakt zu Schülern in Mailand, Bastia und Barcelona auf und vereinbarten gemeinsame Themen. Dabei werden nicht nur typische Schulthemen aufgegriffen: Neben dem eigenen Schulalltag, der Freizeitgestaltung und Unterhaltung steht vor allem der Schutz der Umwelt als Schwerpunktthema ganz oben auf der Liste.

Die einzelnen Texte werden über eine Mailbox in Mannheim ausgetauscht und dort zentral abgerufen. Die erste Ausgabe der internationalen Schülerzeitung soll Anfang Juli erscheinen. Das Gemeinschaftsprojekt der Gymnasiasten wird dabei von der Lokalzeitung „Ehinger Tagblatt“ unterstützt. *ink*

Ein Wettbewerb

Aus schlimmen Ursachen erfreuliche Ergebnisse

Oberrh. Volksblatt 30. Juni 1993

Fremdenhaß kein tägliches Schulproblem

Oberschulamtspräsident Prändl lobt Integration von Ausländern in den Schulen

Lörrach. Fremdenhaß sei kein alltägliches Schulproblem, stellte der Freiburger Oberschulamtspräsident Bruno Prändl in seiner Festansprache zur Preisverleihung für den Schreibwettbewerb „Mit Ausländern leben“ unserer Zeitung fest.

Dabei bezog er diese Feststellung nicht allein auf den eher fremdenhaßfreien Schulalltag, sondern auch in einem eher übertragenen Sinne auf unseren Wettbewerb, der mit dem Thema konfrontierte. Denn Prändl strich auch die Einmaligkeit dieser Aktion heraus. Zugleich aber forderte er die Schüler und Lehrer auf: „Wehret den Anfängen“.

Und daß diese Aufforderung durchaus berechtigt ist, belegte er mit einem Erlebnis, das nur tiefste Beklemmung hervorrufen kann. Er habe, so der Oberschulamtspräsident, erst am Montag

ein Schreiben eines jüngeren Vaters erhalten, der unter Androhung juristischer Schritte verlangte, eine Lehrerin zum Widerruf „ihrer Lügen“ aufzufordern. Die Pädagogin hatte im Unterricht die Judenverfolgung im Dritten Reich behandelt und dabei auch die Gaskammern nicht verschwiegen. Prändl kündigte eine Strafanzeige gegen diesen „sogenannten“ Mitbürger an und stellte auch die Frage nach der Rolle der Erziehenden und Erwachsenen im Zusammenhang mit der Ausländereindringlichkeit.

Da hätten sich die Erwachsenen durchaus selbst an die Brust zu schlagen wegen ihres sorglosen Umgangs mit fremden Dingen und mit dem Wohlstand. Denn Kehrseite einer Bereicherung durch fremde Genüsse und unbekanntere Erlebnisse sei auch der Verlust althergebrachter Erfahrungen.

Dieses Verhalten zerbreche familiäre und gesellschaftliche Bindungen; der einzelne strebe nur noch nach seiner eigenen, persönlichen Freiheit. Hierdurch verblasse der erzieherische Einfluß von Schule und Familie, eine Entwicklung, die Kinder und Jugendliche nicht unberührt lasse, sondern einer gewaltigen Reizüberflutung ungeschützt ausliefe. Es müsse ihn schon bedenklich stimmen, wenn junge Menschen in den ersten 15 Lebensjahren bereits über 10.000 Stunden ferngesehen und dabei unzählige Gewalttaten detailgetreu mitverfolgt haben. Denn, so zeigte sich Oberschulamtspräsident Prändl fest überzeugt, diese Gewaltdarstellungen stumpften ab, senkten Hemmschwellen vor Gewalt. Und dann komme „möglicherweise der fatale Trugschluß, daß man mit Gewalt seine Probleme lösen kann“, befürchtet Prändl.

Oberrh. Volksblatt
30.06.93

Schüler sind in ganz anderer Weise betroffen

Lörrach (mh). „Mit Ausländern leben“, eine unbedingt notwendige Veranstaltung, das war der überwiegende Tenor einer Umfrage im Anschluß an die Preisverleihung des Schreibwettbewerbes unserer Zeitung im Hebelsaal.

Rolf-Axel Schneider (57), Realschulkonrektor in Zell: Die Veranstaltung ist sehr gelungen. Ich habe mich gefreut, daß junge Menschen sich so stark engagiert haben, soviel Sketche erarbeitet, Aufsätze und Theaterstücke geschrieben haben. Was bei den jungen Menschen anfangt, kann sich bei den Erwachsenen fortsetzen und zum Guten wenden.

Waldemar Schäfer (13), Schüler: Die Veranstaltung ist gut und wichtig. Ich habe auch etwas dazu geschrieben und ich finde, daß man wieder einmal etwas machen muß. Die Menschen können daraus lernen.

Ursula Vollmer, Hausfrau, CDU-Stadträtin: Sehr gelungen, der Wettbewerb hat nachdenklich gemacht, und es ist wichtig, daß die jungen Menschen nachdenklich werden. Nach einer gewissen Zeit sollte man diese Aktion wiederholen, damit noch mehr Schüler Gelegenheit bekommen, darüber nachzudenken und ihre Gedanken öffentlich zu äußern.

Rosemarie Koelblin, Schulrätin: Eine schöne und wichtige Sache, wir haben vor allem gemerkt, daß Schüler in ganz anderer Weise von dem Thema betroffen sind. Nämlich, daß bei den Schülern oft ein positiver Umgang mit Ausländern gepflegt wird. Ausländereindringlichkeit ist ein Problem ganz anderer Kreise, die von den jungen Menschen nur lernen könnten.

Sibel Oyanbas (22): Das ist eine gute Idee gewesen, aber es ist nicht leicht, als Ausländer hier zu leben. Man sagt zwar, daß man uns integrieren will, aber das ist von oben herunter oft nur dahergelabert. Nicht alle meinen dies auch von Herzen. Ich glaube nicht, daß die Veranstaltung etwas an solch einer Einstellung ändern kann, denn die Gesetze werden nicht geändert. Wichtig wäre es, den Deutschen

die Kulturen der Ausländer zu vermitteln, damit sie ein neues Bild bekommen, das jetzt Bild ist doch total verzerrt.

Filippo Scammacca Del Murgo, italienischer Konsul in Freiburg: Vor allen Dingen war der Titel schön, es wurde nicht von Xenophobie (Fremdenangst) gesprochen, sondern von dem Miteinander. Und es wurden auch nicht die negativen Aspekte herausgestrichen. In Europa muß es einfach eine offenerere Gesellschaft geben. Das muß aber nicht heißen, daß jedes Volk seine Identität aufgeben muß.

Samira Manaa (15), Schülerin: Mein Vater ist zwar Tunesier, aber ich bin hier in Deutschland geboren. Die Veranstaltung ist echt gut, das ganze Gerede von „Ausländer raus“ ist einfach blöd, wer soll denn die ganze Arbeit machen, wenn die Menschen aus Deutschland fortgehen.

Hanspeter Buck (43), Rektor der Grundschule Hauingen: Eine gute Sache, es ist wichtig, daß dieses veranstaltet wurde, nachdem was passiert ist. Das Thema ist angemessen. Ich sehe die Notwendigkeit.

Oberrh. Volksblatt 30.06.93

Die Preisträger

Kategorie I (Klassen 5 und 6): 1. Preis, Klasse 6b der Hauptschule Steinen für einen Sketch zum Thema Ausländereindringlichkeit; 2. Preis, Christian Kolodziej vom Theodor-Heuss-Gymnasium Schopfheim mit dem Beitrag „Die Vögel vom Kollin“; 3. Preis, Mehmet Öztürk von der Theodor-Heuss-Realschule Lörrach für seinen Beitrag „Mit Ausländern leben“.

Einen Sonderpreis in dieser Kategorie erhält die internationale Klasse der Albert-Schweitzer-Schule Lörrach für ihren gesamten Beitrag. Kategorie II (Klassen 7 bis 10): 1. Preis, für die Schülergruppe Andreas Görk, Andrea Becker, Jens Stephan, Thomas Popowicz und Grazziella Giustiniani der Klasse 8c des Hans-Thoma-Gymnasiums Lörrach für ihren Beitrag „Eine Woche in unserem Leben“; 2. Preis, an Simona J. Basker aus der Klasse 7a des Hans-Thoma-Gymnasiums Lörrach für ihre fiktive Geschichte „Meine Zelt mit Mustafa“; 3. Preis, an Yannik Labbe aus der Klasse 8c des Hans-Thoma-Gymnasiums Lörrach für seinen Comic; 4. Preis, an die Klasse Ba der Lörracher Neumattschule; 5. Preis, an Eren Gücer aus der Klasse 8c des Hans-Thoma-Gymnasiums Lörrach.

Einen Sonderpreis in dieser Kategorie erhält die Klasse 8 der Lörracher Eichendorff-Schule für ihre Sonderseite im Rahmen des Projektes „Schule macht Zeitung macht Schule“ unter besonderer Würdigung des Kommentars.

Kategorie III (Klassen 11 bis 13): 1. Preis, an Stefan Meier aus der Jahrgangsstufe 13 des Wirtschaftsgymnasiums Lörrach. Keine weiteren in dieser Kategorie.



Wir sind alle Weltbürger

Den ersten und einzigen Preis in der Kategorie III (Schüler der Klassen 10 bis 13) erhielt Stefan Meier aus Schallbach. Meier vertritt in seinem Beitrag die These, daß wir Menschen uns von den engen Zwängen der Nationalitäten lösen sollten. „Es existiert die einzige Rasse der Kosmopoliten. Wir alle gehören dieser einen Rasse an – wir alle sind Weltbürger“, schreibt der ehemalige Schüler des Lörracher Wirtschaftsgymnasiums.



Eine Woche in unserem Leben

Von montags bis freitags arbeiten und leben wir mit Ausländern zusammen, konsumieren ausländische Produkte oder üben aus dem Ausland importierte Gewohnheiten aus. In dem Beitrag „Eine Woche in unserem Leben“ wird dies und noch viel mehr deutlich herausgearbeitet. Der Beitrag wirkt natürlich, nahezu erlebt und keineswegs übertrieben. Die Schülergruppe Andreas Görk, Andrea Becker, Jens Stephan, Thomas Popowicz und Grazziella

Giustiniani vom Hans-Thoma-Gymnasium in Lörrach (Klasse 8c) erhielt dafür in der Kategorie II (Klassen 7 bis 9) den 1. Preis. Abschließend schreiben die Schüler zu ihrem Beitrag: „Ich finde, daß wir ohne die Ausländer, die täglich arbeiten machen, die sonst keiner machen will, ziemlich hilflos wären. Viele große Firmen würden ohne sie bankrott gehen. In unserem Grundgesetz steht: Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Oberb. Volksblatt

Schreibwettbewerb „Mit Ausländern leben“: Freude über Preise und Beklemmung über Anlaß

Schüler setzen Zeichen gegen Ausländerfeindlichkeit und werben für ein friedliches Miteinander

Von Manfred Heribert, Ulf Körbs und Volker Münch (Fotos)

Lörrach. Zwiespältige Gefühle verspürten die Teilnehmer der gestrigen Preisverleihung des Schreibwettbewerbs „Mit Ausländern leben“ unserer Zeitung: Einerseits Klang in allen Ansprachen Lob für die Bereitschaft der Jugendlichen an, sich mit diesem gewiß nicht einfachen Thema auseinanderzusetzen. Andererseits herrschte tiefe Betroffenheit, daß ein solcher Wettbewerb in unserer heutigen Zeit überhaupt notwendig ist.

Der angemessene Umgang mit dem Thema bereitet in der Tat große Schwierigkeiten, wie auch die Rede von Landrat Rübnsamen bewußt machte: Er sei zutiefst betroffen, weil eine Minderheit von Unbelehrbaren durch Anschläge ein Klima des Entsetzens und der Angst verbreite. Aber ihn drückte auch eine Erkenntnis, die er als Jurymitglied aus den eingereichten Arbeiten gewonnen habe: „Betroffen bin ich aber auch, wenn ich in manchen Beiträgen der ausländischen Schüler lese, daß viele sich nicht mehr sicher fühlen in dem Deutschland, das sie bisher als ihre eigentliche Heimat empfunden haben“. Womit er einen Aspekt ansprach, den auch Chefredakteur Guido Neidinger in seiner Begrüßung nicht verschwie: „Wenn wir ehrlich sind, dann ist es sogar traurig, daß wir überhaupt diesen Wettbewerb veranstalten mußten“.

Aber die Redner waren sich auch einig, daß in den Schulen die gegenseitige Toleranz bereits gelebt wird. Oder wie es Schriinherr Bruno Prändl, Präsident des Oberschulamtes Freiburg, in seiner Festansprache ausdrückte: Wenn es auf dem Pausenhof zu Handgreiflichkeiten käme, so sei das keine von Nationalitätenhaß geprägte körperliche Auseinandersetzung, sondern schlicht eine zwischen Schülern, wie es sie schon immer gegeben



Den 1. Preis in der Kategorie I erhielt die Klasse 6b der Hauptschule Steinen für ihren Sketch, der in einem Omnibus spielt und eine Alltagssituation schildert. Unreflektierte Vorurteile gegen Ausländer kommen hier deutlich zum Ausdruck.

haben. Prändl erinnerte in diesem Zusammenhang auch an den jüngsten Schreibwettbewerb „Mundart“, den im Lörracher Raum bekanntlich eine junge Türkin gewonnen hat (zu Prändls Ausführungen auch untenstehender Artikel).

Auch Hansjörg Noe, der Leiter des hiesigen Schulamtes, Mitglied der Wettbewerbsjury und maßgeblich an der Durchführung beteiligt, hob in seiner

Schlußbetrachtung ab auf das zweite Gebot für Lehrer und Schüler: Man dürfe die Realität nicht aus dem Klassenzimmer aussperren. Was auch bedeute, daß man die Jugendlichen anleiten müsse zur Auseinandersetzung mit schwierigen Themen wie dem des Wettbewerbs.

Über den Titel des Wettbewerbs freute sich der italienische Konsul Filippo Scamaccia del Murgio aus Freiburg besonders,

da „Leben mit Ausländern“ auch das Positive der Thematik berücksichtige. Er stimmte mit Lörrachs Oberbürgermeister Rainer Offergeld überein in der Hoffnung, „daß es gelungen ist, möglichst viele zum Nachdenken über das Miteinander anzuregen“. Großes Lob zollten alle Redner den Initiatoren, insbesondere Chefredakteur Guido Neidinger, für die großartige Idee zu diesem Wettbewerb.

IMPRESSUM

Herausgeber

Oberschulamt Freiburg, Eisenbahnstraße 68,
7800 Freiburg, Tel: Bürger- und Pressestelle
0761/2825-358

Redaktion

Gerhard Happel (verantwortlich)
Bürger- u. Pressereferent, Oberschulamt
Hans-Bernhard Ludwig, SMV-Beauftragter für Gymnasien,
Reinhold Reuss, SMV-Beauftragter für die berufl. Schulen,
Joachim Schmidt, Rechtsreferent, Oberschulamt,
Wolfgang Wegmann, SMV-Beauftragter für die Haupt-,
Real- und Sonderschulen

Layout und Realisation
Druck

Wolfgang Wegmann, Gerhard Happel
Oberschulamt Freiburg in Zusammenarbeit mit der Gewerbeschule Offenburg

Die Schrift erscheint in zwangloser Folge. Die Redaktion ist für Anregungen, Wünsche und Kritik, vor allem aber für Beiträge dankbar.

BLEIB CLEAN!

na klar!

Jeder kann mit Drogen in Berührung kommen, oft bei völlig harmlos wirkenden Situationen.

Ihr solltet Euch schon jetzt darüber klar sein, was Ihr tut, wenn Euch jemand Rauschgift anbietet. Gebt eine deutliche Antwort. Nein zu sagen will gelernt sein. Abzulehnen ist mutiger als schwach zu werden und zuzugreifen.

Wenn Freunde oder Mitschüler Probleme haben, laßt sie nicht hängen.

- Miteinander reden kann viel verhindern
- Sprecht mit ihnen ohne Vorwürfe
- Informiert sie über die Gefahren des Drogenmißbrauchs
- Organisiert gemeinsam Freizeitaktivitäten
- Macht ihnen Mut, zu einer Drogenberatungsstelle zu gehen

